



Biotop-Pflege: Helfer des Heimatvereins Tutschfelden und des Nabu legten dieser Tage Hand an.

FOTO: PRIVAT

Ein Rain für den Neuntöter

Mit mehreren Arbeitseinsätzen schaffen Nabu und Heimatverein neue Lebensräume

HERBOLZHEIM-TUTSCHFELDEN (BZ). Der Naturpfad "Wunderwelt am Wegesrand" auf der Gemarkung Tutschfelden gibt Einblick in die vielfältige Flora und Fauna. Die Naturschönheiten der Heimat zu erhalten und zu pflegen haben sich der örtliche Heimatverein und der Naturschutzbund (Nabu) zum Ziel gesetzt. Dazu gehört auch die Biotop-Pflege. Ein zirka 20 Meter hoher gemeindeeigener Rain in West- bis Südwestlage bot sich dieser Tage für einen Arbeitseinsatz an.

Der Rain zeigte im Frühjahr und Sommer an wenigen, nicht verbuschten Stellen eine beeindruckende Vielfalt an Blütenpflanzen und Insekten wie Wildbienen und Schmetterlingen. Neben verschiedenen Glockenblumen in Weiß bis Dunkelblau, Witwenblumen, Karthäuser-Nelken, Hufeisenklee und vielen anderen Wildpflanzen kommen auch Exemplare der Orchidee Mücken-Händelwurz vor. Diese kleinen Refugien drohten von Goldruten und den benachbarten Sträuchern und Bäumen zurückgedrängt zu werden. Um das zu verhindern, legten die Tutschfelder unter der "Schirmherrschaft" des örtlichen Heimatvereins und des NABU Emmendingen Hand an, heißt es in einer NABU-Pressemitteilung.

In einem ersten Einsatz wurden im Juli Goldruten entfernt. Diese Maßnahme zeigte in den folgenden Monaten bereits beachtlichen, blütenreichen Erfolg. Angeregt durch die mehrjährige Erfahrung bei der ehrenamtlichen Biotoppflege unter dem Biologen Christian Stange aus Freiburg im und am nördlichen Kaiserstuhl und in der Vorbergzone kam dabei die Idee, diesen Rain als Biotop für den gefährdeten Neuntöter (Singvogel aus der Familie der "Würger") zu gestalten: Hierfür müssen in offenem, sonnigem Gelände mit niedriger Bodenvegetation und mit reichlich Insekten dornenbewachsene Büsche als Ansitzwarten und Nistgelegenheiten vorhanden sein. Das bedeutet, dass bei der Entbuschung Heckenrose, Schlehe und Weißdorn stehen gelassen wurden.

Im zweiten Einsatz im November wurden Hartriegel, Waldreben, Weiden und andere hochstämmige Bäume entfernt. Neben der unerwünschten Schattenbildung dienen hohe Bäume Greifvögeln, Krähen und Elstern als Ansitz und verhindern laut NABU die Ansiedlung des Neuntöters. Da Raine mit dichten Hecken und hohen Bäumen in der näheren Umgebung vorhanden sind, haben diese Vögel und andere Baum- und Heckenbewohner entsprechende Rückzugsgebiete.

"Das bedeutet nicht, dass alle Lebensräume intakt sind. Hierzu gehört nämlich eine Vernetzung von ungespritzten Strukturelementen in der Kulturlandschaft wie ausreichenden Grasrainen, Weg- und Feldsäumen, Streuobstwiesen, Blumenwiesen, Lichtstreifen in Getreideäckern und begrünte Rebfluren" , sagt Rüdiger Weis, Vorstandsmitglied der NABU-Kreisgruppe Emmendingen.

Nach einer Beratung durch Jürgen Hensle aus Eichstetten, Mitbegründer des 1999 gegründeten Arbeitskreises Böschungspflege am Kaiserstuhl, erfolgte am vergangenen Samstag der dritte Arbeitseinsatz. Mit Maschinen- und Muskelkraft wurden Hartriegel und Waldrebe sowie Weiden, Walnuss und Kirsche ausgehurstet. Einige prächtig entwickelte Kornelkirschen wurden stehen gelassen: Die Kornelkirsche ist eine der ersten Frühjahrsblüher und bietet in milden Wintern bereits Ende Januar und im Februar Wildbienen und anderen Insekten Nahrung. Mit den gelblichgrünen Blüten wird sie häufig mit der aus Gärten bekannten Forsythie verwechselt. Auch Berberitzen blieben verschont. Sie ist unter anderem ein Indikator für Stickstoffarmut und lässt hoffen, dass die Bemühungen der Naturschützer an diesem Rain eine artenreiche Halbtrockenrasenvegetation zurückzuerobern.

"Wir sind alle sehr gespannt auf die weitere Entwicklung und werden den Rain noch weiter entbuschen und dauerhaft pflegen. Wir freuen uns auch künftig über viele Helfer" , sagt Rüdiger Weis.